

1577 Juli 1., Solothurn

B

SCHREIBEN VON BALTHASAR GRISSACH, CHARGE D'AFFAIRES, AN SECKEL-
MEISTER BEAT I. ZURLAUBEN, ZUG

Vorgestern sei er hier angekommen, habe ihn aber nicht angetroffen, weswegen er ihm nun vorliegendes Schreiben überbringen lasse. Er möchte ihn bitten, in der Geltendmachung seiner Ansprüche keine Zeit mehr zu verlieren.

Den beiliegenden Betrag von 40 Gulden möge er an Vogt [Niklaus?] Iten weiterleiten; sobald Gelder aus Frankreich einträfen, sollten dann auch seine privaten Ansprüche befriedigt werden können.

"Der Man den Ir wüsst" [Niklaus Iten?] sei ihm gar nicht gewogen. Dieser habe ihn über den Grund seiner, Zurlaubens, Anwesenheit hier in Solothurn ausgefragt und dabei zu verstehen gegeben, dass er ihm seine angeblich üblen Nachreden, die er in Zug ausgestreut habe, nie vergessen werde. Grissach gibt daher den Rat, er möge sich vorsichtig verhalten und ihm vom vorliegenden Schreiben nichts sagen. Notfalls werde er, Grisach, sich dazu bekennen. Neuigkeiten gebe es nicht viele zu berichten. Der Herzog [Henri de Lorraine, duc de Guise] ziehe ins Périgord nach St. Jean d'Angély. Sollte es zu einer Belagerung von La Rochelle kommen, was aber ohne eidg. Söldner ein Ding der Unmöglichkeit wäre, werde er ihm davon sofort Mitteilung machen.

Original mit Siegel

AH 12, 11-12 - Blatt 12^r leer

[ca. 1593]

A

BEDINGUNGEN, DIE DER PAPST [CLEMENS VIII.] AN EINEN UEBERTRITT
DES FRANZ. KOENIGS [HEINRICH IV.] ZUM KATH. GLAUBEN
KNUEPFT

Der König soll sich vor dem Nuntius, den der Papst nach Frank-

12/6-7

reich senden werde, offiziell zur Befolgung der nämlichen Artikel verpflichten, wie dies der franz. Ambassador per procuracionem schon vor dem Papst getan habe.

Der König soll täglich der Messe beiwohnen, mindestens viermal im Jahre beichten und öffentlich das Hl. Sakrament empfangen, die Gottesmutter Maria als seine Schutzpatronin verehren und jeden Samstag den Rosenkranz sowie alle Freitage die sieben Busspsalmen beten.

Ueberall wo die Priester vertrieben, Kirchen entweiht oder zerstört worden seien, müsse er neue Priester einsetzen und deren Pfründen aus seinem Eigengut dotieren.

Den Prinzen von Condé [Louis I. de Bourbon] soll er anhalten, dem kath. Glauben treu zu bleiben. Weiter habe er die Beschlüsse des Konzils von Trient durchzuführen und das Hl. Offizium anzuerkennen. Der Ausbreitung des Glaubens dürfe er nichts in den Weg legen.

Schliesslich soll er sich als "ein find der künigin uss Engelland [Elisabeth I.] declaryren".

Zeitgenössische Kopie
AH 12, 20a-21 - Blatt 20a^v-21^r leer

7

[nach 1621 - vor 1627]

B

SCHREIBEN [DER KATH. ORTE AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT DE MIRON]

Die kath. Orte begehren die Restitution des Veltlins, wie sie ihnen in der [Madrid] Deklaration versprochen worden sei und dass weiter keine fremden Truppen mehr durch ihre Lande geführt würden. Allein in der Hoffnung auf die Einhaltung dieser Zusagen habe man Frankreich seinerzeit Aufbrüche zugunsten der Bündner gewährt. Nun aber mache es den Anschein, als sollten